



Abb. 162. Schule des Meisters der Hohenfurther Passion (um 1360), Sammlung Kaufmann, Berlin.



Abb. 163. Verkündigung, Emmauskloster, Prag.



Abb. 164. Kreuzigung, Stift Klosterneuburg (1322—1329).

Zwar nehmen die hölzernen Silhouetten der steifen Glieder des Christkinds den Organisationsgedanken der Hauptgestalt nicht auf. Aber keine der jüngeren Schöpfungen kommt dem monumentalen Ernst und der strengen Geschlossenheit dieser Riesenglieder nahe, durch die die Mater dolorosa zur sibyllenhaften Heldin, zur Prophetin von Dürers Melancholia wird.

Ähnlich äußert sich dies Empfinden in der Kreuzigung der Sammlung Kaufmann, eine der großartigsten Schöpfungen des an der Kunst des Hohenfurther Passions-Meisters sich orientierenden Kreises. Der Zusammenhang mit der älteren Kunst der Altartafeln im Stift Klosterneuburg bleibt — besonders im Hinblick auf die Christusfigur u. a. — noch stark fühlbar. Nur ist alle Zimmerlichkeit einer robusten Lebensfrische gewichen, die über die bloße Resignation hinaus den dramatischen Gedanken mit packender Realistik zu gestalten sucht (Abb. 162). Der Abstand zwischen der Kreuzigung des Heilszyklus in Hohenfurth